In der Abendsonne besonders beeindruckend: das Schweriner Schloss, auch „Neuschwanstein des Nordens“ genannt.

Georg Adolph Demmler

Der Architekt von Schwerin

Er prägte das Stadtbild von Schwerin wie kein zweiter. Viele Gebäude tragen seine Handschrift, darunter auch das berühmte Schloss. Und doch ist Georg Adolph Demmler, Architekt und Baumeister, der sich auch als Politiker einen Namen machte, heute nahezu vergessen.

Text & Fotos: Wolfgang Stelljes

Der Demmlerplatz besitzt in Schwerin traurige Berühmtheit. Dort hatte das Ministerium für Staatssicherheit seinen Sitz und eine Haftanstalt. Ausgerechnet, denkt man, denn Georg Adolph Demmler war ein „Freigeist und unabhängiger Kopf“. So beschreibt ihn Jürgen Hingst, ein pensionierter NDR-Journalist, mit dem wir uns zu einer Führung auf den Spuren von Demmler verabredet haben. Wenn auch sonst wenig an Demmler erinnert – viele seiner Bauten sind zum Glück heute noch erhalten.

Schinkel-Schüler

Georg Adolph Demmler wurde 1804 in Berlin geboren. Im zarten Alter von 15 Jahren meldete ihn sein Vater an der Berliner Bau- und Kunstakademie an, der bekannteste Name hier: Schinkel. Mit 17 schrieb sich Demmler selbst quasi nebenbei auch an der philosophischen Fakultät ein, Dekan hier: Hegel. Und schon mit 19 hatte er zwei akademische Abschlüsse in der Tasche, unter anderem den des Baukondukteurs, gezeichnet: Schinkel. Nun hätte er eigentlich bei den Preußen durchstarten können. Doch Demmler bewarb sich in Schwerin, was ihm den leidigen Militärdienst ersparte. Schwerin war anders. Nicht hanseatisch wie Hamburg, Lübeck oder Stralsund. Keine Backsteingotik, sondern Fachwerk, überwiegend eingeschossig und heute mitunter so schief, das man fürchtet, es könnte gleich umkippen.

Steiler Aufstieg

Kaum in Schwerin, bekam der junge Demmler die Leitung beim Bau des Kollegiengebäudes übertragen, der heutigen Staatskanzlei, die Pläne lagen bereits auf dem Tisch. „Das ist Schinkel“, sagt Hingst, „alles noch klassizistisch, so baute man in Berlin.“ Dann sollte Demmler das Rathaus am Markt erneuern. Seine selbstbewusste Haltung charakterisiert Hingst so: „Ihr wollt Repräsentanz? Ihr habt wenig Geld? Ich mach euch das!“ Demmler zog die Fassade in die Breite, oben mit Zinnenkranz, aber nicht höher als die benachbarten Bürgerhäuser.

1837 übernahm Großherzog Paul Friedrich die Regierungsgeschäfte in Mecklenburg und ernannte Demmler zum Hofbaumeister.

Ebenso kundig wie unterhaltsam: der Journalist und Gästeführer Jürgen Hingst.

Der 73 Meter hohe Hauptturm des Schweriner Schlosses, vom Burggarten aus gesehen.

Bei einer „Sonderschlossführung" dürfen sich Besucher auf dem Dach der Prunkkuppel nähern.

1846 schenkte Georg Adolph Demmler dieses Haus in der Schlachterstraße seiner Freimaurerloge.

SEHEN

100 Spitzen ragen in den Himmel, darunter **15 Türme,** der höchste misst 73 Meter: Das **Schweriner Schloss** ist das bekannteste Bauwerk Mecklenburg-Vorpommerns. Wer eine **Sonderschlossführung** bucht, darf einen Blick in die **Schlosskirche,** den **Plenarsaal** und auf **das Dach** werfen kann. Anmeldung über den Besucherdienst des Landtags, Telefon: 0385/5252163, oder über die Tourist-Information: 0385/5925215.

Kein leichtes Bauprojekt: der Marstall auf einer Halbinsel am Schweriner See.

WANDERN

Eine Stadt – viele Wege

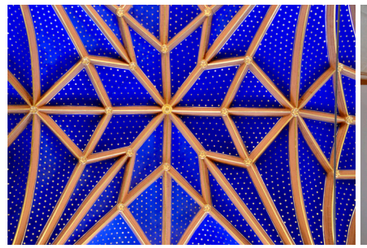
Schwerin kann man **problemlos zu Fuß** und auf eigene Faust entdecken. Für das **Residenz-Ensemble,** also jene Bauten, die nach Ansicht der Schweriner ins UNESCO-Welterbe gehören, werden vier verschiedene **Rundtouren** empfohlen, die **zwischen zwei und 18 Kilometer** lang sind. Die kürzeste beschränkt sich auf das Schloss und die Umgebung. Wählt man dagegen die **13 Kilometer lange Variante,** sieht man viele der auch im nebenstehenden Artikel beschriebenen Demmler-Bauten. (www.welterbe-schwerin.de). Deutlich mehr erfährt man bei einer **Runde mit Gästeführer** Jürgen Hingst, der **seit 31 Jahren** in Schwerin lebt und mit Geschichte und Gegenwart bestens vertraut ist (Anmeldung: Tourist-Information, Telefon: 0385/5925212).

Paul Friedrich und Demmler, „das war eine kongeniale Verbindung", sagt Hingst, „das waren Brüder im Geiste." Demmler brauchte jemanden, der auch wollte, und Paul Friedrich wollte, genauso wie seine Frau Alexandrine, eine Tochter des Preußenkönigs, auch sie kannte die große Welt.

Viel repräsentativer geht es nicht: die Schlossstraße in Schwerin.

Gleich zwei Großprojekte prägten diese Phase: der Marstall und das Arsenal. Ein Marstall am Ufer des Schweriner Sees, in Sichtweite des Schlosses – wahrlich kein leichtes Unterfangen, der Grund war feucht. Demmler schuf einen Prachtbau für 300 Pferde, in der Mitte mit repräsentativer Reithalle. Das Arsenal wiederum, das ab 1840 am innerstädtischen Pfaffenteich entstand, glich in seiner Mischung aus englischem Tudor-Stil und florentinischer Palast-Architektur fast einem Schloss.

Zeitgleich wuchs nur ein paar Schritte entfernt das Wohnhaus von Demmler in die Höhe, ein Eckgrundstück in bester Lage. Hier konnte sich der Hofbaumeister austoben, ohne Rücksicht auf Bauherren. Es entstand eine repräsentative dreigeschossige Villa mit den für Demmler so typischen Rundbögen und Turmaufbauten. Und mit Demmler-Büste in der Fassade – an Selbstbewusstsein mangelte es ihm nicht.



Der Blick nach oben: das Deckengewölbe in der Schlosskirche mit exakt 8.758 goldenen Sternen und ein Treppenhaus im Schweriner Schloss.

Das soziale Engagement

Als beim Bau des Marstalls ein Arbeiter verunglückte und wochenlang ausfiel, ohne Lohn, legte Demmler für ihn beim Großherzog ein gutes Wort ein – nur ein Beispiel für sein soziales Wirken. Er machte sich stark für die Ausbildung der Handwerker, schuf ein eigenes Entlohnungssystem und richtete einen Fonds für Kranken- und Unfallgeld ein. Ein Engagement, das manche mit Argwohn sahen, nicht nur im Hofstaat.

1842 starb Paul Friedrich überraschend an den Folgen einer Lungenentzündung. Sein Sohn Friedrich Franz trat die Nachfolge an, gerade mal 19 Jahre alt. Die Verbindung zwischen ihm und Demmler sei distanzierter gewesen, sagt Hingst. Doch Demmler blieb loyal und bekam einen weiteren Großauftrag: den Umbau des Schlosses auf der Insel im Schweriner See. Nur redete jetzt der Großherzog stärker mit. Und der preußische König in Berlin. Und auch andere Architekten, darunter Gottfried Semper aus Dresden. Das, was in den Jahren 1845 bis 1857 entstand, trägt zwar noch die Handschrift von Demmler, der sich vor allem von dem Loire-Schloss Chambord anregen ließ, ist am Ende aber doch ein Gemeinschaftswerk. 1851 wurde Demmler entlassen, die Arbeit am Schloss konnte er nicht beenden. Die Prunkkuppel oder das Reiterstandbild von Niklot, dem Urahn des Herrscherhauses in der Hauptfassade – das war schon nicht mehr Demmler. Das war Friedrich August Stüler, sein Nachfolger.

Die Entlassung

Zum Bruch kam es im Gefolge der Revolution von 1848. Demmler war stets ein eigenwilliger Geist, auch politisch engagiert. Bereits 1826 war er in die Schweriner Freimaurerloge „Harpokrates zur Morgenröthe" eingetreten. „Hier hatte er seine sittlich-moralischen Wurzeln", sagt Hingst. Demmler fühlte sich der Loge sehr verbunden, schenkte ihr ein Haus in der Schlachterstraße. Er verkehrte in liberalen bürgerlichen Kreisen, errang ein politisches Mandat, sprach sich gegen Prügelstrafe und für Pressefreiheit aus.

Die Revolution von 1848 bescherte dem Großherzogtum vorübergehend demokratische Verhältnisse und eine liberale Verfassung. Der Ritterschaft gelang es jedoch, mit dem „Freienwalder Schiedsspruch" von 1850 das Rad der Geschichte zurückzudrehen, sehr zum Unwillen von Demmler. Sein Widerspruch war massiv. Der Großherzog selbst hätte ihn vielleicht nicht entlassen, doch der Druck aus Ritterschaft und Hofstaat war am Ende zu groß.

Enttäuscht kehrte Demmler Schwerin den Rücken, für sechs lange Jahre. Materielle Sorgen hatte er nicht, auch dank einer Erbschaft. 1857 kehrte er zurück. 1859 gehört er dem Deutschen Nationalverein in Frankfurt an, 1867 der Freiheits- und Friedensliga in Genf. 1877 zog er als Kandidat der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei in den Reichstag ein, an der Seite von August Bebel und Wilhelm Liebknecht. Als 1878 mit dem Sozialistengesetz die Verfolgung der Sozialdemokraten begann, zog sich Demmler ins Privatleben zurück. Er starb 1886 im Alter von 81 Jahren und wurde auf dem Alten Friedhof zu Schwerin beigesetzt. Sein Mausoleum hatte er bereits zu Lebzeiten entworfen, für sich und seine 1862 verstorbene Frau. Auf dem Grabmal erkennt man Zirkel und Winkelmaß, aber auch andere Symbole der Freimaurer – ein derart freimütiger Umgang gilt deutschlandweit, wenn nicht sogar weltweit als einmalig.

Das Erbe

Die Bauten von Georg Adolph Demmler prägen bis heute das Stadtbild Schwerins. Nahezu alle größeren Bauten beherbergen Ministerien. In das Kollegiengebäude ist die Staatskanzlei eingezogen. Und das Schloss ist Sitz des Landtags von Mecklenburg-Vorpommern, so ist es sogar in der Verfassung festgeschrieben, ein Novum in Deutschland. Geht es nach dem Landtag, dann gehört das „Residenz-Ensemble" in die Weltkulturerbe-Liste der UNESCO. Der Antrag kann frühestens 2023/2024 abgegeben werden. „Wir schaffen das", glaubt Anette Schwarz, die seit 1991 im Schloss arbeitet, unter anderem als Gästeführerin. „Wir in Schwerin sagen: Diesen romantischen Historismus gibt es kein zweites Mal auf der Welt." Und das sehen nicht nur Schweriner so.